Bei Gott zuhause

Predigt über **Epheser 2,17-22**[1]

Es ist ein Unterschied, ob man irgendwo fremd, zu Gast oder zuhause ist!
Wo ich **fremd** bin, vielleicht sogar im Ausland, da verstehe ich nicht einmal die Sprache.
Da bin ich unsicher und hilflos und vieles ist mir verschlossen.
Wo ich **Gast** bin, ist es schon besser.
Da begrüßt mich der Gastgeber und erklärt mir:
Dort können Sie Ihre Sachen hinhängen! Kommen Sie bitte hier ins Wohnzimmer!
Nehmen Sie bitte Platz auf diesem Stuhl! Möchten Sie etwas trinken? Saft oder Wasser?
Schlafen können Sie auf dieser Couch oder in diesem Bett.
Wenn Sie mal müssen, dann müssen Sie rechts hinten durch diese Tür gehen.
Eine Dusche finden Sie im Keller … - usw.

Einmal waren wir in einer fremden Stadt auf einem großen Kongress
und bei fremden Gastgebern im Privatquartier untergebracht.
Wie wird das alles werden? Wir kannten nichts und niemanden!
Aber die Gastgeber waren mehr als nett.
Sie waren lebendige Christen, und Christen sind sich eigentlich nie fremd,
weil sie ja zur selben Familie und zum selben göttlichen Haushalt gehören.[2]
So haben sie uns alles gezeigt und dann gesagt:
Alles steht euch zur Verfügung! Hier sind die Schlüssel!
Wir sind oft nicht da, aber ihr könnt euch alleine versorgen!
Bedient euch im Kühlschrank und in der Küche,
kocht und macht und benutzt was ihr wollt und findet.
Fühlt euch wie zuhause! Ihr dürft euch auch so benehmen!

Ja, **zuhause** bin ich kein Fremder, da kenne ich mich aus. Da gehört mir alles.
Da kann ich alles benutzen und tun, was ich will.
Da habe ich die Schlüssel und Zugang zu allem
und fühle mich wohl und bin geborgen und kann sein, wie ich bin.
Zuhause bin ich ganz angenommen und willkommen.
Ich muss nicht um meinen Platz kämpfen. Ich darf ganz der sein, der ich bin.

Wie geht es dir eigentlich, wenn du zu **Gott** kommst?
Fühlst du dich bei Gott als Fremder, als Gast oder zuhause?
Ist dir Gott und wie ER ist und was bei Gott ist fremd oder vertraut?
Bist du unsicher, wie ER dich sieht oder weißt du das?
Weißt du, ob du bei IHM willkommen bist,
was du bei IHM kannst und darfst,
was du bei IHM hast und was dir zur Verfügung steht?
Oder bist du dir da unsicher?
Bist du bei Gott zuhause?

Oder gibt es vielleicht Leute, die bei Gott sozusagen einen Sonderstatus haben
und andere, die weg sind vom frommen Fenster und immer Fremde bleiben müssen?

[1] Predigttext für den 2. Sonntag nach Trinitatis, Reihe II,
[2] „Ihr seid Gottes Hausgenossen“ – Vers 19

© Stephan Zeibig

Hier im Epheserbrief ist von den Juden die Rede.
Die sind Gott schon immer nahe als Sein auserwähltes Volk.
Wie ist das dann mit den Nichtjuden?
Heute denken wir vielleicht auch an Familien, die schon immer fromm waren
und die Kinder haben den Glauben schon mit der Muttermilch aufgesogen –
und an andere, denen das völlig fremd ist, die schon immer ohne Gott gelebt haben.
Kann man schließlich nichts dafür,
ob man eine religiöse Herkunft und Erziehung hat oder nicht.
Ist das entscheidend?
Jüdische Herkunft oder heidnische Herkunft? Fromme Herkunft oder gottlose Herkunft?
Nein! Eine religiöse Herkunft und fromme Erziehung
können einen noch nicht wirklich zu Gott bringen, so hilfreich sie sonst sein mögen.

Paulus schreibt allen Christen:
Ihr seid jetzt nicht mehr Fremde oder Ausländer bei Gott*,*
sondern vollberechtigte Mitbürger
zusammen mit den anderen, die ganz auf Gottes Seite gehören,
ja, ihr seid Mitglieder der Familie Gottes![3]
Mit andern Worten: Ihr seid bei Gott zuhause!
Wodurch?
Durch Jesus Christus haben wir alle beide,
- die, die durch ihre religiöse Herkunft Gott nahe waren
und die, die weit weg von Gott waren -
*durch Jesus Christus haben wir alle beide in **einem** Geist den Zugang zum Vater,*
steht hier.
Es gibt also zwei Personen, die uns sozusagen die Haustür zu Gott öffnen
und uns da hindurch führen und hineinführen, so dass wir bei Gott ganz zuhause sind.
Die eine ist Jesus. Er hat sich so zwischen Gott und die Menschen gehängt,
dass da nichts mehr dazwischen ist. Keine Feindschaft, keine Entfremdung.
Nur Friede.[4]
Und die andere Person ist der Heilige Geist.
Er ist heute da und nimmt uns an der Hand und hilft uns,
dass wir den Weg bis in die Gegenwart Gottes gehen
und dort ankommen und bei Gott zuhause sind.
Ob du aus einer frommen Familie kommst oder nicht,
ob du eine religiöse Ader hast oder nicht:
Jesus ist der Schlüssel dafür, dass du bei Gott zuhause sein kannst
und dir alles zur Verfügung steht, was bei IHM ist.
Und der Heilige Geist gibt dir diesen Schlüssel und zeigt dir alles
und macht dich mit allem vertraut.

Du musst dir das Zuhause bei Gott nicht selber schaffen und erarbeiten. Es ist schon da.
Du musst dich nicht irgendwie würdig machen
durch ein christliches Benimm-dich-Etiketten-Seminar,
um bei Gott am Tisch sitzen zu können.
Jesus hat dich schon würdig gemacht.
Du musst dir nicht kluge Gebete ausdenken, mit denen du vor Gott punkten kannst.
Der Heilige Geist schenkt dir alles Nötige, dass du mit Gott reden und IHN hören kannst.
So kannst du alles von Gott empfangen!

[3] vgl. die Übersetzung von Roland Werner
[4] Vgl. auch schon Epheser 2 ab Vers 11. Der Abschnitt kann (zumindest nach dem Neuvorschlag 2014) auch ab V. 11 gepredigt werden.

© Stephan Zeibig

Also: Das Zuhause bei Gott bekommst du geschenkt oder du bekommst es nicht.
Zu Gott nach Hause kommst du durch Jesus und mit dem Heiligen Geist,
oder Gott und Sein Reich bleibt dir fremd und verborgen.
Du kannst Dich da ganz auf Jesus und den Heiligen Geist verlassen
oder du bleibst ein von Gott verlassener Mensch,
auch mit aller religiösen Abstammung und Anstrengung.

Dabei geht es nicht nur um eine Formel: *Durch Jesus und im Heiligen Geist zum Vater.*[5]
Sondern es geht darum, dass in deinem Leben verwirklicht wird und ankommt,
was am Kreuz und zu Pfingsten geschehen ist:
Aus der Mauer wird eine Brücke:
Die Sünde, die von Gott trennt, nimmt Jesus weg.
Dafür bekommst du den Geist, der mit Gott verbindet.
So kannst du beten:

> „Herr Jesus, ich schaue jetzt auf Dich.
> Du bist für mich und alle meine Sünde gestorben! Danke!
> Darauf verlasse ich mich, das zählt jetzt für mich.
> Du hast für mich bezahlt und jetzt habe ich freien Eintritt und Zutritt bei Gott.
> Und weil ich mit meiner eigenen Kraft und Frömmigkeit
> nichts bei Gott und für Gott erreichen kann, deshalb bitte ich Dich:
> Erfülle mich mit Deinem Geist, der all das tut, was ich nicht kann.
> Er darf und soll den Himmel in mein Herz bringen
> und mich mit allem vertraut machen, was dort ist und gilt.
> Mit Ihm und Seinen Gaben will ich leben und Gott und den Menschen dienen."

Das ist Christsein - ganz entspannt und doch spannend.
Nicht das eigene Tun ist entscheidend, wohl aber der Glaube,
dass ich mich ganz auf Jesus und Seinen Geist verlasse.
So bin ich bei Gott zuhause, habe Zugang zu IHM und allem
und darf staunend nutzen und mit dem leben, was bei IHM ist.

Bei Gott als Fremder, als Gast oder zuhause?
Durch Jesus und im Heiligen Geist darfst Du bei Gott ganz zuhause sein -
jetzt und für immer.

Bei Gott zuhause.
Damit hängt **ein Zweites** ganz eng zusammen, nämlich: Ist Gott bei dir zuhause?
Es gibt so ein Gebet, über das ich immer wieder stolpere.
Es beginnt: „*Komm, Herr Jesus, sei Du unser Gast…"*
Ist die Gastrolle wirklich angemessen für Jesus?
Hier, Jesus, hast Du Dein Gästezimmer,
das Religionszimmer für sonntags oder dienstags.
Du bist willkommener Gast – früh als Start- oder abends als Einschlafhilfe
und ab und zu als Segensbringer – schließlich bringen ja höfliche Gäste etwas mit…?
Der Predigttext schließt:
*Durch Jesus Christus als Herrn werdet auch **ihr** miterbaut*
*zu einer **Wohnung Gottes** im Geist.*
Der Zusammenhang ist:
Jeder Christ gehört zur Gemeinde, und die ist Gottes Wohnung, wo Gott zuhause ist.
Jedenfalls dann, wenn die Gemeinde auf dem richtigen Fundament aufgebaut ist
und Jesus die entscheidende Richtung angibt.[6]

[5] Vers 18
[6] Das ist die Bedeutung von Eckstein, der als erster gelegt wird als entscheidender Teil des Fundamentes,

© Stephan Zeibig

Darüber gäbe es noch viel zu sagen und auch zu fragen,[7]
aber belassen wir es mal bei dem einen, um das es geht:
Nicht nur du zuhause bei Gott, sondern Gott zuhause bei dir,
du darfst zur *Wohnung Gottes* gehören.
Oder ist da gerade immer eine Lücke, weil du fehlst und weg vom Fenster bist,
wenn Gott Sich an Seinem Zuhause, Seiner Gemeinde freuen will
und dort Seine Dinge tun möchte?
Der Heilige Geist ist nicht nur dafür da, dass du bei Gott zuhause sein kannst,
sondern ebenso dafür, dass ER bei dir, bei uns zuhause und gegenwärtig ist!
Das gehört zusammen und bedingt einander.
Aber bessere Lebensbedingungen kann es gar nicht geben!

Gott und Mensch beieinander zuhause,
der *eine* Gott und die vielen Menschen beieinander zuhause,
das schenkt Jesus Christus und verwirklicht Gottes Geist. (EG 255, 5-7)

Gebet

Vater, wir danken Dir von Herzen,
dass wir durch Jesus Christus im Heiligen Geist Zugang zu Dir haben,
so dass wir bei Dir zuhause sein können.
Du selber hast alles dafür getan!
Danke, Herr Jesus, dass Du alles aus dem Weg geräumt hast,
was von Gott trennt und trennen kann.
Danke für Deinen Geist, der alles gibt, was nötig ist,
um bei Gott zuhause zu sein.

Bitte schenke, dass wir das in unserem Innersten erfassen und glauben können.
Baue Du Gemeinde unter uns, in der Du wirklich gegenwärtig bist
und wohnst und wirkst und wo das nicht nur behauptet wird.
Und schenke Du neu eine ganz tiefe Einheit all derer,
die Dir gehören und zu Dir gehören.
So führe Du zusammen, was zusammen gehört.
Hilf uns, von Menschen errichtete Mauern und Grenzen niederzureißen
und nicht mehr zu beachten.
Bitte schenke ein neues Miteinander Deiner Kinder
aus den verschiedenen Konfessionen und Nationen, auch hier bei uns.

Und wir bitten Dich für Dein erstgeliebtes Volk Israel in seinem Land und weltweit:
Steh ihm bei, zeige Dich, erfülle Dein Wort und all Deine Verheißungen
und leite und führe sie zum dem wahren Frieden
durch den Friedefürsten Jeschua, den Messias, Jesus, den Christus.

Uns und allen, die aus den nichtjüdischen Völkern zu Dir gehören
und an denselben Gott glauben dürfen,
zeige neu Deine Liebe und Treue zu Deinem Volk Israel,
dass auch wir lieben, was Du liebst und zu dem stehen, wozu Du stehst
bis Du kommst und uns vereinst und die Welt erlöst. Amen.

---

das sie Ausrichtung des Gebäudes vorgibt. (Vgl. EWNT 646-648)

[7] Was haben volkskirchlich strukturierte und organisierte Gemeinden mit den neutestamentlichen Gemeinden gemeinsam? Stehen sie tatsächlich auf dem Fundament, das Paulus hier beschreibt???

© Stephan Zeibig